

# Lernen und Arbeiten in Europa

Jeder Bürger der Europäischen Union, abgekürzt EU, kann sich in den 28 Mitgliedstaaten frei bewegen und entscheiden, wo er leben und arbeiten möchte. Um diese Chance nutzen zu können, sollte man Sprachen lernen und in Erfahrung bringen, wie in anderen Ländern gelebt und gearbeitet wird. Die EU unterstützt mit Förderprogrammen Bildung über Grenzen hinweg.

## Erasmus+

Die Bildungsausgaben der Europäischen Union wurden zu Anfang des Jahres 2014 erhöht und unter einem Dach zusammengefasst. Das neue EU-Programm für allgemeine und berufliche Bildung, Jugend und Sport heißt Erasmus+ und läuft von 2014 bis 2020. Es ersetzt die zuvor getrennten Programme für Hochschulbildung (Erasmus), berufliche Bildung (Leonardo Da Vinci), Schulen (Comenius), Erwachsenenbildung (Grundtvig) und weitere Fördermaßnahmen für den internationalen Austausch. In dem Programm Erasmus+ werden erstmals auch Gelder für den Breitensport zur Verfügung gestellt.

Schulen, Hochschulen und Arbeitswelt werden bei Erasmus+ noch stärker miteinander vernetzt. Der intensive Austausch soll dabei helfen, die aktuellen Probleme in Europa zu bewältigen. Dazu zählen vor allem die hohe Jugendarbeitslosigkeit in vielen europäischen Ländern Europa und der wachsende Bedarf an hoch qualifizierten Arbeitskräften.

Quelle: Europäische Kommission: Häufig gestellte Fragen zu Erasmus+, <http://europa.eu>, Stand: Februar 2014

### Praxisbeispiel 1: Polstern in Frankreich

„Ich habe bei den Compagnons du Devoir gewohnt, einer französischen Wandergesellenvereinigung, bei denen die französischen Raumausstatter auch ihre Ausbildung machen beziehungsweise dort arbeiten. [...]

Zunächst musste ich mich ganz schön umstellen, was die Unterkunft betrifft. Ich war mit vier französischen Azubis (verschiedene Berufe) auf einem Zimmer, man hat immer gemeinsam gegessen (feste Zeiten) und die Hygienebedingungen waren doch alles andere als gut. [...]

Im Betrieb war alles super, ein total netter Chef, ein Praktikant, der den Beruf kennen lernen wollte und eine Auszubildende, die auch bei mir im Zimmer bei den Compagnons ge-

wohnt hatte. Ich habe sehr viel Neues gelernt, besonders was den Bereich traditionelles Polstern angeht, was in Deutschland leider schon sehr rar geworden ist, außerdem konnte ich aber auch bereits Gelerntes anwenden. [...]

Freizeit: Shoppingtouren in Angoulême (übrigens eine ganz tolle alte Stadt mit super schönen, historischen Gebäuden), Spaziergänge, Ausflug zum Paintball, Essen gehen in netten kleinen Cafés/Restaurants und so weiter.“

### Praxisbeispiel 2: Zimmern in Norwegen

„Die Erfahrung ein Praktikum im Ausland zu machen, beziehungsweise im Ausland arbeiten zu können, wollte ich eigentlich schon seit längerem machen, sah aber keine Möglichkeit, dies während meiner Ausbildung zu schaffen, bis mich mein Chef selbst auf die Möglichkeit des durch die LGH [Landes-Gewerbeförderungsstelle] geförderten Praktikums aufmerksam machte. Die Firma, bei der ich das Praktikum absolviert habe, ist eine Baufirma. Deshalb hatte die Arbeit dort nicht viel mit der Arbeit eines Tischlers zu tun, dafür habe ich sehr viel über das Zimmern gelernt [...].

Gerade in Norwegen werden fast alle Häuser außerhalb der Städte komplett aus Holz gebaut, was die Arbeit sehr abwechslungsreich und vielseitig macht. So habe ich vom Erstellen von Innenwänden bis zum Vorbau eines Giebelabschlusses fast alles mitgemacht. [...]

Die Erfahrungen, die ich auch privat während meines Aufenthaltes in Norwegen gemacht habe, waren sehr positiv, da die Menschen zwar sehr zurückhaltend, aber auch sehr höflich und hilfsbereit sind. [...] Norwegen selbst ist deshalb so reizvoll für mich gewesen, da es einfach eine unglaublich faszinierende Landschaft hat.“

Quelle: Community [www.letsgoazubi.de](http://www.letsgoazubi.de) der Landes-Gewerbeförderungsstelle des nordrhein-westfälischen Handwerks, Praktikumsberichte von „Juleng“ und „tischler53“, sprachlich leicht bearbeitet, Stand: Februar 2014

### Sozialkompass:

Wer mehr über die soziale Sicherheit in anderen EU-Staaten wissen will, erhält unter [www.sozialkompass.eu](http://www.sozialkompass.eu) einen Überblick.

## Arbeitsaufträge

1. Lesen Sie den Einstiegstext und betrachten Sie die Übersicht zu Erasmus+ im Schaubild „Lernen in Europa“ auf [www.sozialpolitik.com](http://www.sozialpolitik.com). Zählen Sie auf, welche unterschiedlichen Zielgruppen mit Erasmus+ gefördert werden können.
2. Analysieren Sie die beiden Erfahrungsberichte auf dieser Seite. Stellen Sie gegenüber, welche positiven und negativen Argumente zum Thema Auslandsaufenthalt genannt werden. Sammeln Sie weitere Argumente, die dafür oder dagegen sprechen, während der Schulzeit oder Ausbildung ins Ausland zu gehen.
3. Projektarbeit: Bringen Sie in Erfahrung, welche Austauschmöglichkeiten es an Ihrer Schule gibt. Tragen Sie in der Klasse zusammen, welche weiteren Austauschangebote Sie sich wünschen. Überlegen Sie in Gruppenarbeit, wie diese organisiert werden könnten und prüfen Sie, ob dafür Fördermittel im Rahmen von Erasmus+ beantragt werden können.